Gefühlschaos in den Ferien

HermineXDraco

Von abgemeldet

Kapitel 1: Mitten in den Ferien und eine nasse Begegnung

Erst mal danke, dass Ihr das hier lest. Dann bitte überseht einige Rechtschreibfehler, wir haben noch niemanden gefunden, der das hier korrektur lesen will und dann noch einige Sachen sind vielleicht anderes als im Buch.

Viel Spaß beim lesen ^-^

Sie wickelte sich aus der Decke und schlenderte mit schlüpfenden Schritten die Treppe runter zu ihrer Familie, die gerade beim frühstücken war.

„Morgen.“, sagte das braunhaarige Mädchen mit müder Stimme und setzte sich hin. Sie trug nicht viel, nur ein Hemd und ihre Unterhose.

„Morgen, Schatz. Hast du gut geschlafen?“, fragte die Mutter und das braunhaarige Mädchen nickte nur verschlafen und nahm sich ein Brot, so wie das Marmeladenglas und schmierte sich dieses.

Nach dem das Frühstück vorbei war ging sie hoch ins Bad und machte sich eine Badewanne fertig.

Nach einer Stunde kam sie wieder nur mit einem Handtuch bekleidet in ihr Zimmer und kramte in ihrem Kleiderschrank rum nach Klamotten, die sie anziehen wollte. Als sie was fand zog sie sich an, sah aus dem Fenster, als sie sah, das es regnete seufzte sie leise, zog sich eine Jacke über und trat zur Türe. Sie machte sie auf und sah sie direkt in die Augen eines gut aussehenden Jungen.

Regentropfen prasselten auf den ohne hin schon nassen Erdboden. Alle waren in den Häusern; eingemummt mit dicken Decken vor dem Kamin.

Fast alle.

Ein blonder Junge stand alleine im Regen. Die silberblonden Haare klebten ihm an der Stirn und seine Kleidung – bestehend aus einer dunkelfarbenen Jeans und einem schon durchsichtigen, weißen Hemd – war völlig durch nass.

Wieso stand der Siebzehnjährige dort herum und starrte ein Haus an, das er noch nie zuvor gesehen hatte? Die Fenster des kleinen Hauses waren hell erleuchtet und wirkten gleich einladend. Das Einfamilienhaus gehörte einem Zahnarztpaar und ihrer Tochter. Das Mädchen – mittlerweile eine braunhaarige Schönheit – ging in die gleiche Stufe wie der Junge.

Wieso ging er nicht näher heran? Den ganzen Tag hatte er dieses Haus, trotz Regen, gesucht. Wenn er genauer darüber nachdachte wusste er noch nicht einmal was er dort wollte.

Er mochte das Mädchen nicht. Er hasste es sogar. Für ihre Abstammung, ihre Freunde und für ihren Charakter. Das besagte Mädchen war ein Schlammlut. Schlammlüter waren Hexen oder Zauberer die von nicht Zauberern – den Muggeln – abstammten. Er selbst kam aus einer Reinblüterfamilie. Einer Familie ohne Muggelangehörige; und darauf war er stolz.

Schlammlüter waren seiner Meinung Abschaum und auch Blutsverräter, die zwar reinblütig waren aber Schlammlüter oder gar Muggel als Freunde hatte, hasste er bis aufs Blut.

Alles in allem hatte er keine Ahnung warum er sich aus seinem eigenen Haus geschlichen und bei diesem sau Wetter hier her gekommen war. Allein das Haus zu finden war schon anstrengend genug, das sie nicht gerade nah beieinander wohnten half nicht wirklich zum besser bei.

Sein am meisten gehasstes Schlammlut – Hermine Granger – war zwar wirklich hübsch; wenn nicht sogar noch gut aussehender. Der Junge, Draco Malfoy, war mit ihr Schülersprecher und hatte sie deswegen für seinen Geschmack zu viel bei sich.

Er hasste sie zwar, aber so was Gutes wie die Granger hatte er schon lange nicht mehr im Bett gehabt. Ständig versuchte er zu widerstehen, sie nicht einfach auf den Arsch zu schlagen oder sie einfach nur zu berühren.

Ein Geräusch riss Draco Malfoy aus seinen Gedanken. Kurz darauf sah er sie. Eine Göttin unter den Frauen, wie er fand. Sie stand im Türrahmen und sah ihn an. Sie schwieg. Verdammt noch mal, dachte Draco, wieso schweigt sie?

„Hi, Granger.“

Er sah sie an. Sagte nur „Hi“, aber kam sich doch wie ein vollkommener Idiot vor. Sie hassten sich doch. Was muss sie jetzt nur über ihn denken?

„Ähm ... Malfoy?“

Hermine war verwundert und verwirrt zu gleich. Sie wusste nicht was sie jetzt davon halten sollte und sah zu Boden; so schnell es nur ging. Was will er hier?, fragte sie sich. Was auch zu Recht war. Ein Malfoy bei den Menschen und dann auch noch bei ihr?!

Schwer schluckte der Blonde. Er bekam, so eigenartig es auch für ihn war, keinen Ton heraus.

„Na ja, ich ... äh ... ich wollte eh gerade gehen.“

Eine Gänsehaut hatte sich auf seinen nackten Armen ausgebreitet. Man sah dass er durch den regen unterkühlt war und fror.

„Komm ... Komm doch rein, bevor du dir noch was wegholst.“, sagte sie so leise es nur ging, In der Hoffnung, er hörte es nicht. Sie selbst wusste nicht, warum sie das gesagt hatte und war verwundert über sich selbst.

Verwunderung lag in seinem Blick.

„Ich soll was? Schlammlut, du beliebst zu scherzen. Lieber erfriere ich als ...“

Eine weitere Kälteattacke ergriff Draco und ließ ihn erschauern. Seine Haut war leichenblass.

„Ich hab nichts gesagt, aber bitte.“

Sie war leicht rot, was sie überspielte durch ihren Hass ihm gegenüber und trat aus der Türe raus. Sie schloss sie hinter sich zu.

Leise keuchte er.

Draco konnte das Mädchen nicht ansehen.

„Ich ...“

Kurz wurde Draco schwarz vor den Augen und er schwankte leicht. Zu lange hatte er im Regen gestanden.

Ein leichter Schreck durch fuhr sie kurz. Was sie versuchte sich natürlich nicht anmerken zu lassen, doch man merkte es ihr leicht an.

„Alles ok?“

Kurz sah er zu Hermine, bevor ihm wieder etwas schwindlig wurde.

„Lass mich in Ruhe, du nutzloses Schlammlut ...“

Leise keuchte Draco und stützte seinen Kopf an den Baum ab. Man sah ihm die Unterkühlung und die darauf beruhende Schwäche seines Körpers deutlich an, doch er wollte sie vor allem nicht jemanden wie Hermine Granger zeigen.

„Du ... Arsch.“, schnauzte sie ihn an und wollte an ihm vorbei gehen. Sie war sauer, aber da war noch was anderes. Sie machte sich leichte Sorgen um ihn, doch warum? Die Frage konnte sie ausnahmsweise sich selbst nicht beantworten.

„Ach, verdammt noch mal!“

Schwach fluchte Draco, bevor er Hermine wieder ansah.

„Ich wollte zu dir. Ich hab ... den ganzen tag auf dich gewartet.“

Die Sonne würde, ohne diesen schrecklichen Regenteppich, hoch am Himmelszelt stehen. Die Kirchenglocke schlug 14 Uhr.

Sie bekam den Mund nicht mehr zu. Sie war überrascht. Er will zu mir? Warum ausgerechnet zu mir?, fragte sie sich in Gedanken selber.

„Ich ...“

Vorsichtig strich er sich seine durchnässten Haare aus dem Gesicht und sah sie an. Trotz der schrecklichen Hautfarbe sah er immer noch geil aus.

„Darf ich doch reinkommen?“

Sie nickte nur. Bekam kein Wort mehr heraus.

Hermine ging zur Türe und machte sie auf.

Langsam ging Draco ihr hinterher.

Immer wieder huschte sein Blick zu Grangers perfekten Hintern hinunter. Nur knapp widerstand er der Versuchung einfach mal drauf zu schlagen oder gar zu kneifen.

Wie oft hatte er nun schon davon geträumt sie zu liebkosen?

Zu oft, da war er sich sicher.

Er wollte nur den Körper, der Mensch – oder viel mehr das Schlammlut – in diesem interessierte ihn nicht.

Sie ging an Seite, wollte jeden Kontakt mit ihm vermeiden, aber irgendwie auch

wieder nicht. Sie musterte ihn oft unauffällig.

Vorsichtig trat er hinter sie. Seine Hände berührten gerade noch die obere Hälfte ihres Hinters. Was ihn jedoch ziemlich gefiel, aber an seinem Widerstand zog. Nun sag er auf sie herab und musterte ihren Hals. Ob er auch einen Knutschfleck zieren würde? Doch die größte Frage war eher, würde sie ihn rann lassen oder würde sein Stolz das zulassen?

Hermine zuckte zusammen und sah ihn nur an. Ob es eine gute Idee war ihn herein zu beten? Sie überlegte was sie da gerade getan hatte.

Immer noch sah er auf sie herab.

Auf Dracos Lippen bildete sich ein freches Grinsen.

„Was gibt's da zu glotzen, Schlammblut?“

Erst jetzt viel ihm die kleine Wohnung auf. Sie war durchschnittlich, doch im Gegensatz zu Malfoy Manor – seinem Hause – eine primitive Höhle. Oder war sein Haus hiergegen ein Palast?

Das war wohl der größte Unterschied zwischen Reinblütern – die auch was auf ihre Blutsabstammung hielten – und Muggeln, aber irgendwie war es hier auch gemütlich, wie er fand.

„Schick...“

Mehr sagte er nicht, doch das würde wohl auch reichen um ihm keinen Glauben zu schenken.

„Ich glotze gar nicht!“, sagte sie leicht gereizt und schloss die Türe zu.

„Warum sollte ich auch bei so einem Vollidioten?“

Hermine ging an ihm vorbei und lief die Treppe zu ihrem Zimmer rauf.

Ihre Eltern waren nicht da. Sie waren arbeiten, also war sie alleine, was ihr eine leichten Schauer bereitete. Mit dem alleine.

Oh, mein Gott.

Das Grinsen auf Dracos Lippen verstärkte sich nur, als er ihr langsam nach ging und sich im gehen schon sein Hemd auszog. Er beobachtete alles ganz genau.

„Hier wohnst du? Ich fass es nicht, wie kann man so leben? Muggel sind schon was Eigenartiges.“

„Halt die Klappe! Ja, es ist gut hier zu leben und meine Eltern sind ok, ja.“

Hermine meckerte und trat auf ihn zu. Als sie ihn oben ohne sah, wurde sie rot und verschwand ganz schnell in ihrem Zimmer.

„Was ist?“

Verwirrt sah Draco ihr nach. Hatte er etwas falsch gemacht? In den nassen Kleidungsstücken konnte er doch nicht bleiben. Das musste sie doch wissen.

„Geh ins Bad.“

Sie hatte ein knallrotes Gesicht und lies sie an der Türe runter sinken.

Oh man, hat der einen geilen Body?!, dachte sie sich nur und wurde noch röter im Gesicht.

„Hallo? Vielleicht solltet ihr euch Hauselfen zulegen, die mir sagen wo das sein soll?!“
Dracos Stimme war wieder kalt wie eh und je.
Hauselfen waren praktisch, aber so viel er wusste war Hermine in einem Verein für gute Behandlungen dieser Viecher. Lächerlich!

„Schnauze!“

Aufgebracht kam sie aus dem Zimmer gestürmt. Sie war sauer. Die Röte in ihrem Gesicht war verschwunden.

„Hauselfen sind keine Objekte zum rumscheuchen!“, schrie sie ihn schon fast an,
„Wenn es dir hier nicht passt, dann geh doch wieder!“

Ruhig legte er ihr seinen rechten Zeigefinger auf die Lippen und ließ sie verstummen.
„Ganz ruhig, Prinzesschen, reg dich nicht so gespielt auf. Das steht dir nicht besonders gut.“

Zuerst wurde sie rot, doch dann schlug sie den Finger weg.
„Fass mich nicht an!“, sagte Hermine böse drohend.

„Oder was? Nervst du mich dann zu Tode oder erschlägst du mich mit einer deiner heiß geliebten Büchern? Hattest du eigentlich schon mal was anderes in deinem Bett außer ein verfucktes Buch?“

Langsam wunderte sich Draco selbst über das was er da von sich gab. Er hatte keine Kontrolle mehr über sein Mundwerk und quasselte einfach drauf los. Das was ihm gerade in den Sinn kam wurde ihr gleich an den Kopf geworfen.

„Was würde es dich angehen? Und nein, ich würde dich nicht mit einem Buch erschlagen! ...“

Sie sah ihn böse an und drückte ihn gegen die Wand und hob die Faust.
„Ich würde dir lieber die Nase brechen.“

„Schon wieder? Ich hatte gehofft, das hätten wir schon hinter uns.“

Sanft zog Draco Hermine näher an sich heran.

„Ich würde aufpassen, Granger. Ich bin nicht wie deine ach so tollen Freunde.“

„Lass mich los!“

Hermine sträubte sich gegen ihn.

„Ach, jetzt halt einmal in deinem Leben deine Klappe! Das hält ja niemand aus!“

Draco war gereizt und noch schlimmer: zu allem bereit.

Grob drückte er sie noch näher an sich und küsste sie jedoch sanft und innig auf den Mund.

Hermine versuchte ihn weg zu drücken. Was ihr allerdings nicht gelingen wollte. Den Kuss aber erwiderte sie nicht.

Leicht ließ er sie los und sah ihr nur in die braunen Augen.

„Na ging doch, war ja gar nicht so schwer, was, Granger?“

Sie grinste, holte mit der hand voll aus und gab ihm eine Ohrfeige, mit voller wucht, das dafür sorgte, dass es ziemlich laut knallte.

„Arsch!“

Mit diesem Wort ging sie die Treppe runter, schnappte sich ihre Jacke und ging raus. Was habe ich mir dabei nur gedacht, ihn rein zu lassen?, fragte sie sich verzweifelt.

Verwirrt sah er ihr nach und hielt sich die schmerzende Wange.

„Sie ... hat mich geschlagen.“

Es war mehr eine Feststellung an sich selbst als ein Fluch, nach dem es klingen sollte. Seufzend zog er sich seine nasse Jeans aus und ging nur in Boxershorts bekleidet in Hermines Zimmer. Irgendwann musste auch sie sich wieder beruhigt haben und zurückkommen.

Sie machte sich auf den Weg zum einkaufen, was sie vorhin schon vorhatte, bevor sie auf Draco traf.

Was mache ich denn jetzt? Ihr Kopf schien an der Last ihrer Gedanken zu zerbrechen. Sie kaufte die Sachen ein, die ihre Mutter ihr aufgeschrieben hatte und ging wieder zurück.

Auf dem Bauch liegend und ein Buch am lesen lag Draco auf Hermines Bett. Eigentlich wollte er duschen, aber er wusste immer noch nicht wo das Bad war und auf die Suche machen wollte er sich auch nicht. Wer wusste denn wann ihre Eltern wieder kamen?

Nach etwa einer halben Stunde kam sie wieder, abreagiert wie sie war, nach hause. Bekommen hatte sie auch alles, sie schloss die Türe auf und ging geradewegs in die Küche.

Sie sagte nichts und Geräusche gab sie auch nicht von sich.

Draco hatte nicht viel gelesen, denn schon nach fünfzehn Minuten war er auf Grangers Bett eingeschlafen und hatte sich in die Bettdecke gekuschelt.

Nach dem sie alles eingeräumt hatte ging sie hoch. Vermutete aber nicht das er in ihrem Bett lag, weswegen sie sich fallen ließ und schon kurz darauf auf ihm lag.

Kurz schrie Draco auf, da er unsanft aus dem Land der Träume gerissen wurde und er grummelte sauer: „Verdammt, du scheiß Schlammlut, geh runter von mir! Wenn liege ich oben!!“

„Waaaaaah.“

Sie flog vom Bett und saß nun auf dem Boden.

„Was machst du in meinem Bett?“

Hermine schrie und warf Draco ein Buch an den Kopf.

„Au! Verdammt, ich hab geschlafen.“

Immer noch leicht verschlafen rieb sich Draco den schmerzenden Kopf. Um genau zu sein die Stelle, wo ihn das Buch getroffen hatte.

„RAUS!!!“, brüllte sie, das man es Meilen weit hören müsste.

Eingeschnappt ließ sich Draco wieder in die Kissen fallen.

„Ist doch nur für eine Nacht, Granger ...“

Leise gähnte der Junge. Er war hundemüde, erschöpft und ihm war immer noch kalt.

Zu dem hatte er nun auch noch Kopf schmerzen.

Langsam blinzelte er und sah sie an.

Er fand sie sah sauer noch besser aus.

Ja, das war ihm schon früher aufgefallen, doch nie so stark.“

„Du siehst toll aus.“

Wieder gähnte er und machte ihr Platz damit, falls sie denn wollte, sich dazu legen konnte.

„W..... Was?“

Sie wurde rot, doch blieb auf dem Boden sitzen.

Wieder schlief er ein und träumt davon, was er alles mit Granger noch machen wollte

...

Hermine blieb noch eine Weile wach. Ihre Eltern machten mal wieder die Nacht durch, was nichts Neues war, weil es öfters mal so war.

Irgendwann legte sie sich aufs Sofa, in ihrem Zimmer, und schlief ein.

Und wie hat es Euch gefallen? Bitte, Eure Meinung hinterlassen. Danke.